IMT Nuremberg Archives

H –3336

International Court of Justice

H3336 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number 2335-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-449 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3336 - 0003

C E R T I F I C A T E

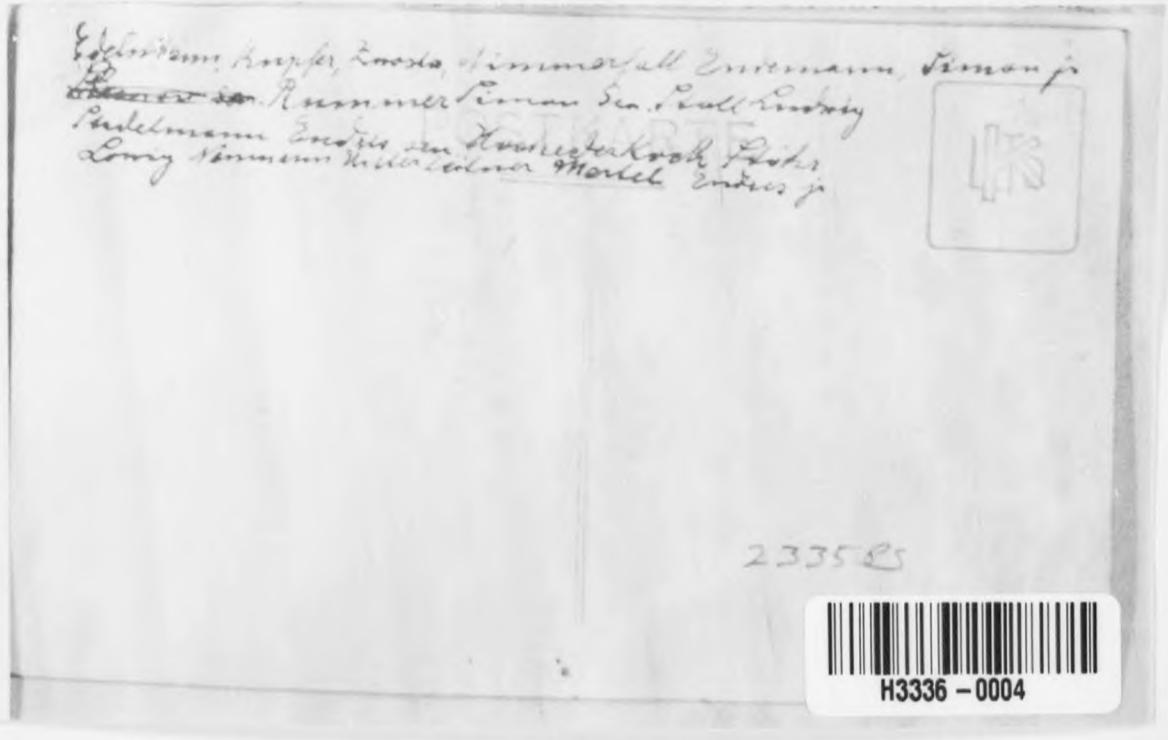
I hereby certify that the annexed document 2335-PS No. USA - 749 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 1 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal



Edelmann, Kupfer, Zwosta, Nimmerfall Endemann, Simon jr
~~[illegible]~~ Rummer Simon Sen. Stoll Ludwig
Pendelmann Endres sen. Hochedlerkoch Stöhr
Lowy Nemmann Ritter Zeitner Mertel Endres jr

2335 PS

H3336 – 0004

H3336 – 0005

2335-PS

2335

Josef Simon, geb. am 23.5.1865.

Seit 1900 I. Vorsitzender des deutschen Schuhmacherverbandes mit dem Sitz in Nürnberg.

Im April 1933 kam der von den Nazi für die Gewerkschaften Beauftragte Georg P e s s l e r, Nürnberg, Guntherstr 35/I in unser Büro, Essenweinstrasse 1 und behauptete, hier seien Gewerkschaftsgelder unterschlagen. Auf unsere Erklärung, dass bei uns keine Unterschlagungen vorgekommen seien, verlangte er das Kassenbuch, welches ihm dann vorgelegt wurde. Nachdem er kurz darin herumblätterte, erklärte er: "Es fehlen 25000 M." legte das Kassabuch in den Kassaschrank, schloss denselben ab und übergab die Schlüssel dem ihn bekleideten Schutzmann.

Wir verlangten einen vereidigten Bücherrevisor der die Kassa nachprüfen soll. Einige Tage später kam der von Pessler beauftragte Bücherrevisor und stellte nach der Prüfung fest, dass bei einem Barvermögen von 4 1/4 Mill. 13 Pf. zu viel in der Kassa waren. Trotz dieser Feststellung hat Pessler uns die Kassaschlüssel nicht zurückgegeben, ließ unsere Bank- und Girokonten sperren und behauptete in Betriebsversammlungen, daß wir Gewerkschaftsgelder unterschlagen hätten. Erst nach 3 Wochen konnten wir die Schlüssel zum Kassaschrank mit Hilfe der Polizei wieder erhalten.

Am 2. Mai 1933 wurde unser Büro in Nürnberg besetzt. Ich selbst war am 1. Mai nach Berlin gereist, da dort am 2. Mai eine Sitzung des A.D.G.B. stattfinden sollte. Dort war das Gewerkschaftshaus besetzt, die Beamten größtenteils verhaftet.

Ich wurde am 3. Mai in meiner Berliner Wohnung, früh um 6 Uhr, im Auftrag der Nürnberger Kriminalpolizei verhaftet. In Berlin bis 9. Mai in Polizeihaft gehalten und am 9. Mai nach Nürnberg transportiert. In Nürnberg kam ich in das Strafvollstreckungsgefängnis und wurde am 30. Juni mit anderen Verhafteten, (soz. Nbg. Stadträte) in das Konzentrationslager Dachau überführt. In Dachau hatte die SS-Bewachung, die dort schon längere Zeit inhaftierten Kommunisten aufgehetzt mit den Worten: "Heute kommen eure Bonsen, bereitet ihnen einen würdigen Empfang." Nur der Einsicht einiger vernünftiger Kommunisten gelang es ihre Genossen von Misshandlungen abzuhalten, dagegen wurden wir mit den gemeinsten Schimpfworten im Lager empfangen, Wäre es zu tätlichen Angriffen auf uns gekommen, hätten wir uns selbdtverständlich zur Wehr gesetzt und dann hätte die SS in die sich balgenden hineingeschossen. Das war die Absicht der SS geweswn, die wir später erfuhren.

Im Lager war der Kommunist Scheberle aus Röthenbach b/Lauf Lagerältester, der auch die Arbeitseinteilung vorgenommen hat. Er ließ uns, die wir am 30, Juni eingeliefert wurden, am 1. Juli früh antreten, wir mußten uns in Reih und Glied aufstellen und dann rief er: "Reichstagsabgeordneter Simon vortreten." So wurden noch eine größere Zahl, vor allem solche die Posten bekleideten, aufgerufen und dann wurden wir von der SS zur Arbeit geführt. Ich wurde angewiesen den, auf den Lagerwegen liegenden Pferdekot mit blosen Händen, ohne Besen und Schaufel aufzulesen, und in einen bereitstehenden Behälter zu tragen. Da ich nach Ansicht des mich bewachenden, etwa 19-20jährigen SS-Mannes, mich nicht rasch genug bückte, schrie er mich an und verlangte rascheres Arbeiten. Ich erwiederte ihm: "wenn Sie einmal 68 Jahre alt sind und Ischias haben, bücken sie sich auch nicht mehr so rasch. Durch das auflesen des teilweise nassen Pferdekotes waren meine Hände stark beschmutzt. Als die Arbeit zu Ende war, frug ich den Posten ob ich am Wasserhydranten meine Hände waschen könne. Er lehnte das mit den Worten ab: " na, damit koscht fresse gehn". Am Nachmittag mußten wier wieder antreten und wurden zur Arbeit eingeteilt. Ich wurde mit 19 anderen Gefangenen, darunter auch der inzwischen verstorbene Bezirksleiter des A.D.G.B. "K u p f e r" nach der Küche kommandiert. Wir mussten dort die noch sehr heißen Speisekessel reinigen. Da der Umfang der Kessel so groß war, dass wir die uns gegenüber liegende Seite nicht erreichen konnten, mußten wir in die heißen Kessel hineinsteigen, wobei uns bald die Schuhe verbrannt wären. Im Schweiß

Josef Simon am 13.11.45

H3336 – 0006

H3336 - 0007

2335-PS

gebadet mußten wir die Arbeit verrichten. Nachdem das geschehen, mußten wir uns zu einer Gruppe ,zum Fotografieren aufstellen. Ich kam in die Mitte und es wurde mir ein schon vorbereitetes Plakat um dem Hals gehängt auf dem die Worte standen: "Ich bin ein klassenbewußter S.P.D. Bonse." Ich habe das Plakat zweimal heruntergerissen, erst nachdem mir mit Schlägen gedroht wurde, ließ ich dasselbe hängen. Nach erfolgter Aufnahme mussten die jüngeren sich formieren und nach dem Kommando "Achtung"ging der Kommandierende rückwärts, kommandierte "vorwärts marsch",dann "halt" und sagte ,sprecht mir folgende Worte nach: "Führer wir danken dir,dass wir heute zum erstenmal eine ehrliche Arbeit verrichten durften." Ich sollte dann in die Strafkompagnie,das hieß zur Arbeit in die Kiesgrube kommen. Mein Sohn, der ebenfalls in Dachau war, bat darum, für mich in die Strafkompagnie zu gehen, was dann auch genehmigt wurde. Allmählich wurde ich zur Arbeit nicht mehr heran gezogen. Übrigens bestand die Bestimmung, daß über 65Jahre alte nicht zur Arbeit herangezogen werden sollen, Trotz dieser Bestimmung wurde ich mit 68 Jahren wie eben erwähnt behandelt.

Misshandlungen war ich nicht ausgesetzt, destomehr aber bei jeder Gelegenheit mit gemeinen Schimpfworten belegt. Am 25. Januar 1934 wurde ich nach fast 9 monatlicher Schutzhaft, darunter 7 Monate Dachau entlassen. Ich mußte mich dann in Nbg. jeden 2.Tag bei der Polizei melden und stand unter Bewachung der Gestapo.

Anfang August 1935 wurde ich wieder verhaftet mit der Begründung: "Simon war langjähriges Mitglied ser S.P.D. vorübergehend der U.S.P. 1907 bis 1915 war er Landtagsabgeordneter der S.P.D. von 1908 bis 1930 sozialD. Stadtrat in Nürnberg. Im Hinblick auf die maßgebende Rolle, die Simon in der internationalen Gewerkschaftsbewegung spielte, wie auch seine nach der nationalen Erhebung fortbestehenden Verbindungen mit internationalen marxistischen Führern und Zentralstellen, wurde er am 3.5.1933 in Schutzhaft genommen und bis 25.1.34 im K.Z.Dachau untergebracht. Simon steht im dringenden Verdacht noch nach diesem Zeitpunkt für die illegale Fortführung der S.P.D. tätig gewesen zu sein. Er beteiligte sich an Besprechungen, die die illegale Fortführung der SPD sowie die Vorbereitung von illegalen marxistischen Druckschriften in Deutschland zum Ziele hatten.

Durch dieses radikale staatsfeindliche Verhalten gefährtet Simon unmittelbar die öffentliche Ordnung und Sicherheit."

Aus dieser Schutzhaft wurde ich am 20.Dezember 1935 wieder entlassen. Aber gerade diese Schutzhaft hat mir viele seelische Qwalen gebracht und meine Gesundheit untergraben.

Als wir 1934 aus Dachau entlassen wurden hat der damalige Kommandant "Eicke" eine Ansprache gehalten in der er am Schluße sagte: Das merkt euch,wer wieder herein kommt,kommt nicht mehr heraus." Nun fürchtete ich mich jeden Tag wieder nach Dachau zu kommen,damit wurde mir auch wiederholt gedroht. Ich litt daher seelisch und körperlich sehr stark.Besonders wurde mein Herz und die Nerven in Mitleidenschaft gezogen,dazu das schlechte Essen. Als ich am 20.Dez.entlassen wurde, war ich schon krank.Trotzdem mußte ich mich wieder jeden zweiten Tag bei der Polizei melden.Als ich am 27.Dez. wieder meiner Meldepflicht nachkommen wollte,brach ich im Vorgarten der Polizei bewußtlos zusammen.Ich wurde mit dem Sanitätsauto nach Hause gebracht und war fast 3 Stunden bewußtlos.Erst allmählich konnte ich mich wieder erholen,aber seit dieser Zeit leide ich an Herzschwäche.

Nürnberg, den 18, Oktober 1945 Josef Simon

Ich versichere hierdurch an Eidesstatt die Richtigkeit der obigen von mir abgegebenen Erklaerung am heutigen Tage,dem 13.November 1945 zu Nuernberg,Justizgebaeude vor Captain D.A.Sprecher,AUS.

Josef Simon

Josef Simon

SWORN TO BEFORE ME,this 13th day of November 1945 in the Justice Building, in Nuernberg,Germany

D.A. Sprecher

D.A.SPRECHER,02055516
CAPT., AUS

2335-PS

3

Josef S i m o n,
Nürnberg,
Ziegelsteinstr. 106

Wie ich schon in meinen Bericht, über meine Inhaftnahme, mitteilte wurde auch mein Sohn Willi am 29.Juni verhaftet und ~~XXXX~~ nach dem K.Z.-Lager Dachau verbracht. Es konnte ihm nichts anderes nachgewiesen werden, als dass er mein Sohn war, Auch mein Sohn Josef sollte verhaftet und nach Dachau gebracht werden. Dieser entging seiner Verhaftung dadurch, dass er flüchtete, sich über Schleswig-Holstein nach Dänemark begab und dort als Emigrant lebt und in Arbeitsteht.

Mein Sohn Willi wurde in Dachau von der SS Bewachung gefragt, was für einen Posten er bekleidete. Auf die Antwort, dass er keinen Posten gehabt habe wurde er geohrfeigt und aufgefordert zu gestehen und auf jede Erklärung, dass er keinen Posten hatte immer wieder ins Gesicht geschlagen. Dann wurde in dem Waschhaus im Keller von SS Leuten Wasser ausgegossen, das mein Sohn mit einen kleinen Fetzen Putzlappen aufwaschen musste wobei er noch öfter geschlagen wurde. Nachdem er das Wasser beseitigt, wurde der Keller erneut mit Wasser begossen und unter weiteren Schlägen musste er das Wasser wieder wegwischen.

Bei dem Baden, es war im Winter 1933wurden die Häftlinge, die sich in dem kalten Baderaum nach Ansicht der SS nicht rasch genug fertig machten, halb bekleidet, mit einem Schlauch mit Wasser angespritzt und herausgejagt. Durch die nasse Kleidung hatte sich mein Sohn eine schwere Erkältung zugezogen und zwar eine Hüftgelenkentzündung. Er kam ins Revier. Die Schmerzen wurden immer schlimmer und schliesslich wurde er in eine Klinik nach München, zur Untersuchung gebracht. Der Arzt erklärte mein Sohn müsse zur Behandlung in der Klinik bleiben. Das lehnte aber die SS Begleitung ab und er wurde wieder nach Dachau gebracht, wo er wieder ins Revier kam. Ich besuchte ihn im Revier und bat den Sanitäter, dass er sein Bett in die Nähe des Ofens stelle, was auch geschah. Erst nach mehreren Wochen besserte sich der Zustand meines Sohnes und er wurde am 18. Januar 34 aus Dachau entlassen.

Für die Richtigkeit obiger Angaben Bürgt

Nürnberg, den 23.10.1945.

Josef Simon

Ich habe den obigen Bericht von mir, erstattet am 23.Oktober 1945 nochmals aufmerksam durchgelesen und versichere hierdurch an Eidesstatt, das der Inhalt mit der Wahrheit uebereinstimmt.Diese Erklaerung wird hierdurch von mir am heutigen Tage,dem 13.November zu Nuernberg, im Justizgebaeude vor Captain D.A.Sprecher,AGW abgegeben.

Josef Simon
Josef.Simon

SWORN TO BEFORE ME,this 13th day of November 1945 in the Justice Building,in Nuernberg,Germany.

D.A.SPRECHER 02055516
Captain,Army of the United States

H3336 – 0008

H3336 - 0009

Josef S i m o n ,
Nürnberg,
Ziegelsteinstr.106.

Karl H e r r m a n n, Angestellter des Fabrikarbeiter- Verbandes, wurde 1940 auf eine Denunziation seines Neffens ~~gemeinsam~~ mit Staimer verhaftet und nach dem K.Z.-Lager in Floßenbürg in der Oberpfalz gebracht. Dort wurde er Erschlagen und die Asche seiner Familie zugesandt.

Zeugen der Tat kann ich nicht benennen, aber es liegt eine Benachrichtigung seiner Familie über seinen Tod b

Für die Richtigkeit obiger Angaben bürgt

Nürnberg, den 23.10.1945. Josef Simon

er habe gemeinsam mit Staimer ausländische Sender gehört

Josef S i m o n,
Nürnberg
Ziegelsteinstr.106

Als ich am 30.Juni 1933 in das K.Z.-Lager Dachau eingeliefert wurde traf ich dort den Angestellten des Heizer- und Maschinistenverbandes Josef S t a i m e r, der schon im April verhaftet wurde und nach Dachau kam. Soviel ich mich erinnere wurde er erst im Jahre 1938 aus Dachau entlassen.

Im Jahre 1940 wurde S t a i m e r, mit H e r r m a n n auf Grund einer Denunziation wieder verhaftet und kam nach dem K. Z.-Lager Floßenbürg in der Oberpfalz. Nach wenigen Monaten wurde er dort erschlagen und im Krematorium verbrannt. Die Asche wurde seiner Familie zugesandt.

Zeugen der Tat kann ich nicht benennen, aber es liegt eine Benachrichtigung seiner Familie über seinen Tod bei.

Für die Richtigkeit obiger Angaben bürgt

Nürnberg, den 23. 10. 1945.

Josef Simon

Ich habe die ~~[illegible]~~ beiden obenaufgefuehrten Berichte, von mir am 23.Oktober 1945 erstattet, nochmals aufmerksam durchgelesen und versichere hierdurch an Eidesstatt, dass der Inhalt mit der Wahrheit uebereinstimmt.Diese Erklaerung wird hierdurch von mir am heutigen Tage,dem 13.November 1945 zu Nuernberg, im Justizgebaeude vor Captain D.A.Sprecher,AUS abgegeben.

Josef Simon

Josef Simon

SOWRN TO BEFORE ME,
this 13th day of November 1945 in the
Justice Building, in Nürnberg, GERMANY.

D.A. Sprecher

D.A. Sprecher, 02055516
Capt. AUS

H3336 - 0010

Josef S i m o n ,
Nürnberg,
Ziegelsteinstr.106.

Karl H e r r m a n n, Angestellter des Fabrikarbeiter- Verbandes, wurde 1942 auf eine Denunziation seines Neffens F ~~[illegible]~~ mit Staimer verhaftet und nach dem K.Z.-Lager in Floßenbürg in der Oberpfalz gebracht. Dort wurde er erschlagen und die Asche seiner Familie zugesandt.

Zeugen der Tat kann ich nicht benennen, aber es liegt eine Benachrichtigung seiner Familie über seinen Tod bei

Für die Richtigkeit obiger Angaben bürgt

Nürnberg, den 23.10.1945.

Josef Simon

F er habe, gemeinsam mit Staimer ausländische Sender gehört.

Josef S i m o n,
Nürnberg
Ziegelsteinstr.106

Als ich am 30.Juni 1933 in das K.Z.-Lager Dachau eingeliefert wurde traf ich dort den Angestellten des Heizer- und Maschinistenverbandes Josef S t a i m e r, der schon im April verhaftet wurde und nach Dachau kam. Soviel ich mich erinnere wurde er erst im Jahre 1938 aus Dachau entlassen.

Im Jahre 1942 wurde S t a i m e r, mit H e r r m a n n auf Grund einer Denunziation wieder verhaftet und kam nach dem K. Z.-Lager Floßenbürg in der Oberpfalz. Nach wenigen Monaten wurde er dort erschlagen und im Krematorium verbrannt. Die Asche wurde seiner Familie zugesandt.

Zeugen der Tat kann ich nicht benennen, aber es liegt eine Benachrichtigung seiner Familie über seinen Tod bei.

Für die Richtigkeit obiger Angaben bürgt

Nürnberg, den 23. 10. 1945.

Josef Simon

Ich habe die ~~[illegible]~~ beiden obenaufgefuehrten Berichte, von mir am 23.Oktober 1945 erstattet, nochmals aufmerksam durchgelesen und versichere hierdurch an Eidesstatt, dass der Inhalt mit der Wahrheit uebereinstimmt. Diese Erklaerung wird hierdurch von mir am heutgen Tage, dem 13.November 1945 zu Nuernberg, im Justizgebaeude vor Captain D.A.Sprecher, AUS abgegeben.

Josef Simon

SOWRN TO BEFORE ME,
this 13th day of November 1945 in the
Justice Building, in Nürnberg, GERMANY.

D.A. Sprecher, 02055516

H3336-0010A

2335-PS

H3336 - 0011

TRANSLATION OF DOCUMENT 2335-PS
OFFICE OF U S CHIEF OF COUSEL

Josef Simon, born May 23, 1865

Since 1900, first chairman of the German shoemakers Union, located in Nurnberg.

In April, 1933, Georg Possler, Nurnberg, Guntherstr. 33/I, the deputy assigned by the Nazis for the trade unions, came into our office, Essenweinstrasse 1 and declared that trade union dues were embezzled there. When we asserted that no embezzlements had occurred in our office, he asked for the cash book which we submitted to him. After turning the pages for a short while, he declared: "25,000 Marks are missing". He put the cash book into the safe, closed the safe and gave the key to the policeman, who had come with him.

We asked for an official public accountant to examine the books A few days later the accountant who had been assigned by Possler arrived and after checking he ascertained that with a cash amount of 4¼ millions there was a surplus of 13 pfennigs in the safe. In spite of this testimony, Possler did not return the keys of the safe to us, closed our bank and checking accounts and asserted in meetings of factories that we had embezzled union dues. Only 3 weeks later could we get the keys of the safe again with the aid of the police.

On 2 May 1933, our office in Nurnberg was occupied; I myself had gone to Berlin on 1 May, because a meeting of the ADGB ("Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund;" German Trade Unions) was to take place there on 2 May. The trade union building there was occupied and the majority of the officials were arrested.

I was arrested on 3 May at 6 a.m. in my apartment in Berlin at the request of the Criminal Police of Nurnberg. After being kept in police custody in Berlin until 9 May, I was taken to the prison in Nurnberg and was shipped to the Dachau concentration camp on 30 June together with other arrested people (the socialdemocratic City Counsellors (Stadtraete) of Nurnberg). In Dachau the SS Guards had stirred up the Communists who had been imprisoned there for quite some time with those words: "Today your tormenters ("Bonzen") will arrive, give them a nice welcome". It was only due to the insight of a few reasonable Communists that they kept their comrades from violent acts; nevertheless, we were greeted in the camp with the vilest invectives. If it had come to acts of violence, we would of course have defended ourselves and then the SS would have shot at the people, fighting with each other. That was the intention of the SS as we learned later.

The Communist Schoberle from Roethenbach near Lauf was Camp Senior and was in charge of assigning work details. He made us who had come in on 30 June fall out early on 1 July; we had to form ranks and then he shouted: "Reichstag deputy Simon step forward!" In this way a considerable number, particularly those who had had some responsible job, were called up and then we were led by the SS to work. I was ordered to collect horse dung which was lying on the roads of the camp with my bare hands, without shovel or broom and to carry it to a nearby container. Since I did not bend down fast enough in the opinion of my guard, an SS man about 19-20 years, he yelled at me and demanded faster work. I answered: "When you will be 68 years old and have sciatica, you will not bend down so fast either". By collecting the partly wet horse dung, my hands were soiled very much. When the work was finished, I asked the guard whether I could wash my hands at the water hydrant. He refused with the words: "No, you can go and eat with them". In the afternoon we had to fall out again and were assigned for work. I was ordered together with 19 other prisoners (among them, the meanwhile deceased "Kupfer", district leader of the ADGB) for work in the kitchen. There we had to clean the still very hot food-kettles.

H3336 - 0012

Since the circumference of the kettle was so big that we could not reach the other end, we had to crawl into the hot kettles which almost burnt our shoes. Bathed in sweat, we had to perform the work. When this was over, we had to line up in a group to have our photographs taken. I was in the center and a ready-made sign was hung around my neck which bore the inscription: "I am a class conscious Socialdemocratic tormentor ("Bonze"). Twice I tore the sign off and left it hanging only after having been threatened with beatings. After the pictures were taken, the younger ones had to fall in line and after the command "Attention" was given, the commander went to the rear and commanded "Forward march", then "halt", and said: "Repeat the following words: Fuehrer, we thank you that today for the first time we were able to performe some honest work". Then I was to go with the penal company to the gravel-pit. My son who was also in Dachau asked to go to the penal company instead of me. That was granted. Gradually, I was no longer assigned to work details. Anyhow there was a regulation that people over 65 should not be assigned to work any longer. In spite of this regulation, I, with my 68 years, was treated as mentioned above.

I was not mistreated, but at each and every opportunity abused with vile invectives. After almost 9 months of protective custody, among them 7 months in Dachau, I was released on 25 January 1934. Then I had to report every other day in Nurnberg to the police and was watched by the Gestapo.

At the beginning of August 1935, I was rearrested on the following grounds: "Simon was for many years a member of the Socialdemocratic Party and for a while of the Independant Socialdemocratic Party. From 1907 to 1918 he was Landtagdeputy of the Socialdemocratic Party and from 1908 to 1930 Social Democratic City Counseller (Stadtrat) in Nurnberg. In view of the decisive role which Simon played in international trade unionism and in regard to his connections to international Marxist leaders and central agencies which he continued after the National Revolution, he was placed under protective custody on 3 May 1933 and was kept until 25 January 1934 in the Dachau Concentration Camp. Simon is under the grave suspicion that even after this date he worked for the illegal continuation of the Socialdemocratic. He took part in meetings which aimed at the illegal continuation of the Socialdemocratic Party and at the propagation of illegal Marxist printed matter in Germany.

Through this radical attitude, hostile to the State, Simon directly endangers public order and safety."

I was released from this protective custody on 20 December 1935. But it was this protective custody which caused much psychic suffering to me and undermined my health..

When in 1934 we were released from Dachau, the commander "Eicke" delivered an address, at the end of which he said: "Remember this, whoever returns here does not get out any more." Now I was afraid every day to get to Dachau again, and I was repeatedly threatened with it. Therefore, I suffered strongly in body and soul. My heart and nerves were particularly affected and there was in addition the bad food. When I was released on 20 December, I was already sick. Nevertheless, I had to report to the police every other day. When on 27 December I wanted to fulfill again my obligation to report there, I collapsed and lost consciousness in the garden of the police building. The ambulance took me home and I was unconscious for almost 3 hours. I recovered only gradually but since that time I suffer from a weak heart

Nurnberg, 18 October 1945 (Signed) Josef Simon

H3336 - 0013

TRANSLATION OF DOCUMENT NO. 2335-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

I hereby declare under oath the correctness of the above statement which oath is given by me on this thirteenth day of November 1945 at Nürnberg, Justice Building, before Captain D. A. Sprecher, AUS.

(Signed) Josef Simon
Josef Simon

SWORN TO BEFORE ME, this 13th day of November 1945 in the Justice Building, in Nürnberg, Germany.

(Signed) D. A. Sprecher
D. A. Sprecher, 02055516
Capt., AUS

Josef Simon, Nürnberg, Ziegelsteinstr. 106

As I have already stated in my report on my arrest, my son Willi was also arrested on 29 June and taken to Dachau Concentration Camp. Nothing could be proved against him, except that he was my son. My son "Josef" was to be arrested also and taken to Dachau. He avoided being arrested by fleeing and going via Schleswig-Holstein to Denmark, where he lives and works at present as a refugee.

My son Willi was asked by the SS guards in Dachau what sort of post he held. When he answered that he had had none, he was slapped in the face and ordered to confess, and at each declaration that he had had no post he was slapped in the face again and again. Then the SS men poured water out in the basement of the washhouse and while my son had to wipe it off with a little rag he was beaten several times. After he had wiped up the water, the basement was drenched again with water and under further beatings he again had to wipe up the water.

During bathings in the winter of 1933 the prisoners who in the opinion of the SS did not get ready soon enough in the cold washroom were sprayed with a hose while half-dressed and chased outside. Because of the wet clothing my son contracted a severe cold in the form of an arthritis of the hip. He came into the dispensary. The pains became worse all the time and finally he was taken to a clinic in Munich for examination. The physician declared that my son had to remain in the clinic for treatment. This, however, was refused by the accompanying SS and he was taken to Dachau again, where he was again taken to the dispensary. I visited him in the dispensary and asked the medic to put his bed near the stove, a request that was granted. Only after several weeks did the condition of my son improve, and on 18 January 1934 he was released from Dachau.

For the truth of the above statements vouches.

(Signed) Josef Simon

Nürnberg, 23 October 1945

I have again read carefully the report submitted by me on 23 October 1945 and I hereby declare under oath that the content is true. This statement is herewith made by me today, the 13 November 1945 at Nürnberg, in the Justice Building before Captain D. A. Sprecher, AUS.

(Signed) Josef Simon
Josef Simon

SWORN TO BEFORE ME, this 13th day of November 1945 in the Justice Building in Nürnberg, Germany.

(Signed) D. A. Sprecher
D. A. Sprecher 02055516
Captain, Army of the United States

JOSEF SIMON, Nürnberg, Ziegelsteinstr. 106.

Karl Hermann, official of the Union of the Factory Workers, was arrested together with Staimer, on the denunciation by his nephew that he had together with Staimer, listened to foreign radio stations, they were shipped to the concentration camp Flossenbürg in the Oberpfalz. There he was slain and the ashes were sent to his family.

I cannot name witnesses for this deed, but I attach a death certificate sent to his family. (NOTE: See Document 2335-PS)

I vouch for the truth of the above statements.

Nürnberg, 23 October 1945 (Signed) Josef Simon

Josef Simon
Nürnberg
Ziegelsteinstr.. 106

When I was shipped on 30 June 1933 to the Dachau Concentration Camp, I met there Josef Staimer, an official of the Unions of Stokers and Machinists, who had already been arrested in April and sent to Dachau. As far as I remember, he was not released from Dachau until 1938.

In 1940, Staimer together with Hermann was arrested again on the basis of a denunciation and came to Flossenbürg Concentration Camp in the Oberpfalz. He was slain there after a few months and burned in the Crematorium. The ashes were sent to his family.

I cannot name witnesses for this deed, but I attach a death certificate sent to his family. (NOTE: See Document 2332-PS)

For the truth of the above statements vouches.

(Signed) Josef Simon

Nürnberg, 23 October 1945

I have reread carefully both reports, as submitted by me on 23 October 1945, and declare herewith under oath, that the content is true. This statement is herewith made by me today, the 13th of November 1945 at Nürnberg, in the Justice Building before Captain D. A. Sprecher, AUS.

(Signed) Josef Simon
Josef Simon

SWORN TO BEFORE ME, this 13th day of November 1945 in the Justice Building in Nürnberg, Germany.

(Signed) D. A. Sprecher
D. A. Sprecher, 02055516
Captain, AUS

CERTIFICATE OF TRANSLATION OF
DOCUMENT NUMBER 2335-PS

---

15 November 1945

I, GOETZ MAYER, T/5, 33812169, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages, and that the above is a true and correct translation of Document No. 2335-PS.

GOETZ MAYER
T/5, 33812169

H3336-0014

H-3336

EXHIBIT U.S.A. 749 (2335-PS)

Filed Jan 28, 1946
[illegible]
Secretary

EXHIBIT U.S.A.

749

(2335-PS)

A 096134

H3336 – 0015

H3336-0016

5 pages
1 photograph